

Zeitschrift: Cartographica Helvetica. Sonderheft

Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie

Band: 16 (2000)

Artikel: Die Rekonstruktion der Kartenbilder verschollener Münchener Portolankarten vom Anfang des 16. Jahrhunderts

Autor: Kupík, Ivan

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036794>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Rekonstruktion der Kartenbilder verschollener Münchener Portolankarten vom Anfang des 16. Jahrhunderts

Eine bedeutende Adresse für erhaltene Portolankarten war bis 1945 neben Lissabon, Madrid, Paris, London, Florenz, Venedig und dem Vatikan auch München. Zum Ruhm Münchener Karten-sammlungen, deren Bedeutung für die Kartographiegeschichte mit dem Ansehen beider Pinakotheken für die Malerei verglichen werden könnte, trugen handgezeichnete Seekarten aus dem 15. und 16. Jahrhundert bei. Die ältesten Blätter, meistens bis 1500, umfassen noch die Alte Welt mit den Küsten Europas und Nordafrikas aus der Zeit vor der Entdeckung Amerikas mit der vorrangigen Darstellung des Mittelmeerraumes.

Einen besonders wichtigen Schwerpunkt bilden jedoch einige Seekarten aus den ersten zwei Dezennien des 16. Jahrhunderts. Neben der Alten Welt oder einem Teil davon zeigen sie - soweit damals bekannt - die Neue Welt und liefern damit die wichtigsten kartographischen Informationen aus der bedeutendsten Periode der Entdeckungsfahrten.

Die Zahl der Münchener Unikate ist heute geringer als vor 1945, denn mindestens vier Exemplare alter Seekarten aus der Wehrkreisbücherei VII (seit 1920, davor seit 1895 Bayerische Armeebibliothek, seit 1822 Hauptkonservatorium der Armee) sind spätestens seit Kriegsende verschollen. Wir können nicht eindeutig sagen, ob die kostbaren Seekarten - ein Teil davon aus Kolumbus Lebzeiten - während der angloamerikanischen Luftangriffe auf München verbrannten oder ob sie aus den Verlagerungsorten außerhalb Münchens im Chaos der Nachkriegszeit verschwanden oder ob sie - letztlich unter dem sogenannten Kriegsrecht - als Kriegsbeute nach Amerika verschifft wurden. Jedenfalls sind diese Kartendokumente ersten Ranges noch ein halbes Jahrhundert nach Kriegsende nicht wieder aufgetaucht.

Zwei der verschollenen Seekarten, eine anonyme Darstellung der Atlantischen Küsten von ca. 1506 und eine Weltkarte (Planisphere), vermutlich von Jorge Reinel von ca. 1519, sind nur als Kartenausschnitte in Kunstmanns Werk von 1859 in Farbe reproduziert worden¹. Die beiden anderen verschollenen Seekarten hat Kunstmann nicht veröffentlicht: eine Darstellung der Alten Welt des Salvat de Pilestrina von ca. 1511 und die Seekarte des Indischen Ozeans des Pedro Reinel von ca. 1517. Beide sind nur als Beilagen verschiedener fachwissenschaftlicher Abhandlungen meistens in kleinen Formaten oder als Kartenausschnitte reproduziert worden.

Die Tatsache, daß die vier verschollenen Portolankarten in vollem Umfang und in der angemessenen Größe weiterhin der Forschung zur Verfügung stehen, verdanken wir dem nicht näher bekannten Offizier der bayerischen Armee Otto Progel (1815-1887), der zwischen 1836 und 1843 die Originalkarten aus dem damaligen Haupt-Conservatorium der Armee in München kopierte. Progel war nicht nur der erste, der die Seekarten mit viel Akribie, in Farbe und gleichfalls auf Pergament nachgezeichnet hat, sondern er war unbewußt auch einer der ersten Faksimile-Autoren in der Kartographie der Neuzeit. Progel gehörte zu den lokalen und damit heute unbekannten Künstlern, die im Auftrag einer anderen Person oder Institution arbeiteten und nicht einmal ihre Unterschrift hinterließen². Progels getreue Nachbildungen der Original-Seekarten aus München wurden spätestens seit 1935 unter seinem Namen, aber nur zum Teil oder in Ausschnitten veröffentlicht und nur sporadisch in der Fachliteratur erwähnt. Progels Kopien sind in der Bibliothéque Nationale in Paris aufbewahrt und auf der Rückseite mit dem Vermerk „Copié par Otton Progel à Munich“ versehen.

Die erste der verschollenen Seekarten, eine anonyme Darstellung der bekannten Welt mit den östlichen Umrissen von Nord- und Südamerika, wurde noch zu Kolumbus Lebzeiten entworfen. Das seit 1859 als „Kunstmann III“ bekannte Kartenbild (Abb. 1) verzeichnet im Westen in fragmentarischer Form die Entdeckungen der Brüder Miguel und Gaspar Cortereal von 1501 bzw. 1502 mit den für die damalige Zeit überraschend zutreffend dargestellten Teilen von Südgrönland und von „Terra de corte Riall“ (Labrador und Neufundland). Von Südamerika gibt die Seekarte die brasilianische Küste von Kap Roque bis zum Rio de Cananea wieder, die auf die Expedition des Amerigo Vespucci von 1501-1502 zurückgeht.



Abb. 1 Anonymus: Atlantische Küsten (ca. 1506; „Kunstmann III“). München, Wehrkreisbücherei VII, seit 1945 verschollen; Nachzeichnung von Otto Progel 1836/1843 (80 cm x 104 cm, Bibliothèque Nationale Paris, Rés. Ge.B. 1120).

Der einzige Meridian mit der Breiteneinteilung von 0° bis 68° Nord ist im Atlantik eingezeichnet und fast identisch mit der spanisch-portugiesischen Demarkationslinie von Tordesillas von 1494. Die Karte ist - chronologisch gesehen - nach Pedro Reinel's Atlantik-Karte von ca. 1504 die zweite bekannte Karte mit der Graduierung der geographischen Breite und zugleich die zweite bekannte Karte mit der Darstellung des neuen Typus der Kompaßrosen, die eindeutig von den Portugiesen eingeführt worden waren. Im Gegensatz zu den meisten anderen Portolankarten der

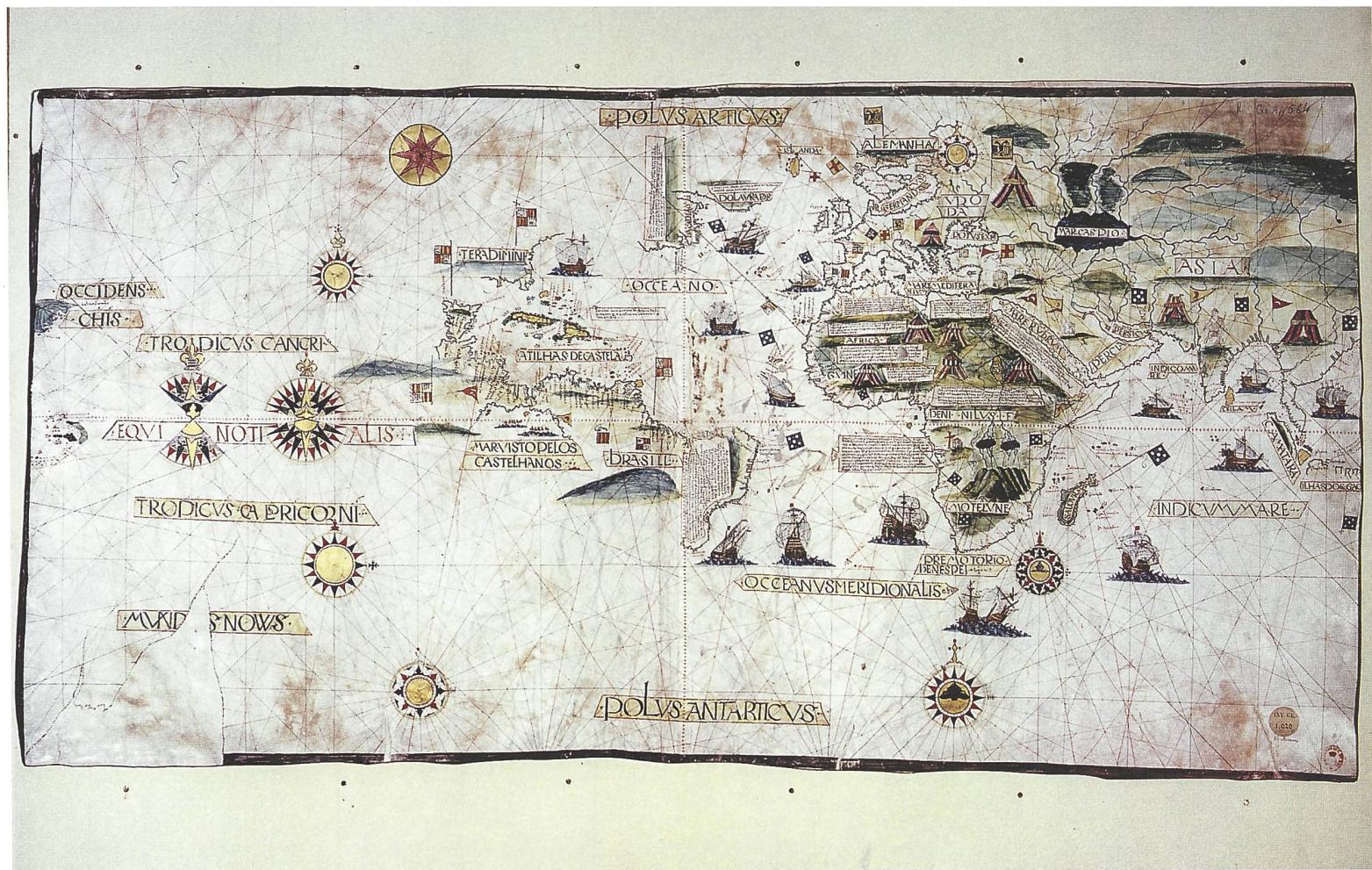


Abb. 2 (Jorge Reinel?): Welt (ca. 1519; Planispäre, „Kunstmann IV“). München, Wehrkreisbücherei VII, seit 1945 verschollen; Nachzeichnung von Otto Progel 1836/1843 (128 cm x 65 cm, Bibliothèque Nationale Paris, Rés.Ge-AA. 564).

ganzen bekannten Welt vom Anfang des 16. Jahrhunderts enthält die Karte keine bildlichen Darstellungen.

Die Kopie von Progel ist von enormer Bedeutung, denn sie zeigt gegenüber der Abbildung von Kunstmann auch die östliche Hälfte der Originalkarte, d.h. ein bis heute kaum bekanntes Kartenbild östlich der Linie Cork-Casablanca-Monrovia-Tristan da Cunha. So bekommen wir die inzwischen verlorenen kartographischen Informationen bis zur Linie Batumi-Sana-Durban, d.h. bis zum heutigen Meridian ca. 42° östlich von Greenwich. Von außergewöhnlicher Brisanz ist dabei die Beschriftung der südafrikanischen Küstenlinie etwa bis zum heutigen Port Elisabeth im Osten. So ist es auch möglich, die Karte auf etwa 1506 zu datieren. Die Kartenbeschriftung ist auch dort vorhanden, wo Kunstmann auf sie verzichtet hat, nämlich an den Westküsten von Irland und von Afrika.

Die zweite Nachzeichnung stellt die in der Fachliteratur als „Kunstmann IV“ oder auch als „Planisphäre“ bezeichnete Weltkarte dar (Abb. 2). Die Originalkarte zählte zu den wichtigsten entdeckungsgeschichtlichen Dokumenten, die sich im Bestand der Münchener Bibliotheken befinden haben. Die Kopie der vermutlich von Pedro Reinels Sohn Jorge gezeichneten Originalkarte stellt als erste die nicht nummerierte Graduierung der geographischen Länge direkt auf dem Äquator dar. Der abgestufte, gleichfalls nicht nummerierte Meridian, ist mit der Demarkationslinie von Tordesillas identisch.

Die Darstellung des Hauptziels der portugiesischen Bemühungen im Osten, der Inselgruppe der Molukken, ist nach der Zählung der geographischen Länge richtig am äußersten westlichen Rand der Karte gezeichnet und nicht irrtümlich in der spanischen Hemisphäre, wie manche Experten bisher behaupteten. Dargestellt ist auch die Halbinsel Yucatan, die im Jahre 1517 von Francisco Hernández de Córdoba († 1517) an der Nord- und Westseite erforscht wurde. Unter dem Namen „Tera bimini“ ist ein Teil der Küste von Florida eingezeichnet. Nach einem weiten Zwischenraum sind das Stockfischland „Bacalnaos“ (Labrador) und Südgrönland als „Dolavradr“ abgebildet. Die südamerikanische Küste im Osten ist bis zum Kap St. Maria an der La-Plata-Mündung dargestellt und entspricht damit den Ergebnissen der zweiten Reise von Juan Diaz de Solis († 1516), der 1512 als zweiter offizieller „Piloto mayor“ genannt wurde. Aufgezeichnet ist auch ein Teil der Südseeküste, soweit er von Vasco Núñez de Balboa 1516-1517 flüchtig erkundet worden war; die Südsee ist hier als „Mar Visto Pelos Castelhanos“ bezeichnet. Der südliche Teil Südamerikas, besonders die Magellan-Straße, ist nicht dargestellt. Da die Nachricht über die Meerenge erst 1521 nach Spanien gelangte, muß wiederum angenommen werden, daß die Karte tatsächlich erst zwischen 1518 und 1520 gezeichnet wurde. Aus ethnographischer Sicht besitzt die Karte eine Besonderheit: Sie enthält - neben dem „Kunstmann II“ von ca. 1502-1506 und neben dem sogenannten „Miller-Atlas“ von ca. 1519 - zum ersten Mal Darstellungen von lebhaften menschlichen Figuren.

Die Nachzeichnung der dritten verlorenen Portolankarte von 1511 ist mit klarer Schrift und leuchtenden Farben am besten erhalten (Abb. 3). Das Kartenbild umfaßt die Westküste der Alten Welt von Island bis Gambia, in Asien die Ostküste des Schwarzen Meeres, Kleinasien, die Levanteküste und das Rote Meer. In der Nähe des Hautaufsatzes finden sich Angaben über den Zeichner, den Entstehungsort und das Datum: „Saluat depilestrina en Mallorques en lay MDXI“.

Das nautisch relevante Element, nämlich die Küstenlinien mit allen Details und mit den Namen, sowie das Netz der Windstrahlen sind recht präzise, klar und gefällig gezeichnet. Das dekorative Beiwerk scheint dagegen zum Teil eher rasch hingeworfen zu sein. Die auffallenden Erscheinungen liegen an der westafrikanischen Küste. Der marokkanische Küstenstreifen blieb bis ins 16. Jahrhundert teils wegen der Unzugänglichkeit und dem Mangel an Häfen, teils wegen der feindseligen Einheimischen eine nur unzulänglich erschlossene Küstenlandschaft.

Die vierte Progel-Nachzeichnung der farbigen Karte des Indischen Ozeans von Pedro Reinel von ca. 1517 ersetzt einen der größten Verluste der Seekartographie des 16. Jahrhunderts (Abb. 4). Die auf Pergament gezeichnete Originalkarte zählte zu den ältesten Karten mit verhältnismäßig genauer Darstellung der südostasiatischen Inselwelt und besonders der Molukken. Abgese-

hen von den handgezeichneten Küstenkarten im Portolanstil im Kartenwerk des in Sevilla wirkenden portugiesischen Kartographen Francisco Rodrigues († nach 1537) von ca. 1513 (Bibliothèque de la Chambre des Députés Paris), der an einer portugiesischen Entdeckungsfahrt zu den Gewürzinseln als Kartenzeichner teilgenommen hat, handelte es sich hier zugleich um eine der ersten detaillierten Karten der östlichen Hemisphäre.

Das Kartenbild reicht von der angedeuteten Mündung des „Rio Manycongo“ (Kongo) an der südwestafrikanischen Küste über den Indischen Ozean mit Madagaskar, das Rote Meer, den Golf von Bengalien bis zur Malakka-Halbinsel mit den Sunda-Inseln und den Molukken. Das Hauptproblem war die Identifizierung des Autors. Viele Experten betrachteten die Karte bis in die 30er Jahre des 20. Jahrhunderts als das Produkt einer mallorquinischen Werkstatt. Erst 1940 bewies der Berliner Kartenhistoriker und Kompaßforscher Heinrich Winter (1878-1967) in Lissabon, daß die Seekarte portugiesischer Provenienz, höchstwahrscheinlich der Reinelschen Schule, entstammt³.

Alle vier mehrfarbigen Nachzeichnungen von Progel wurden am 30. Dezember 1843 an die Pariser Bibliothèque Nationale zum damals sehr hohen Preis von 950 Franken verkauft⁴. Der Verkäufer war der langjährige Sammler und Wohltäter der Bibliothek, Michel Hennin (1777-1863), der einige Zeit als „chambellan du roi de Bavière“ in München arbeitete und die kostbaren Exemplare im Hofgarten damit kannte⁵. Hennin hat höchstwahrscheinlich den Verkauf der Nachzeichnungen nach Paris im Auftrag von Edme-François Jomard (1777-1862) vermittelt. Die Kopien von Progel wurden zuerst im damaligen Haupt-Conservatorium der Armee in München aufbewahrt, denn auf ihre Existenz machte Jomard, der Gründer der französischen Société de Géographie (1821) und seit 1828 Konservator der Königlichen Bibliothek in Paris, in seinem Bericht von 1844 aufmerksam⁶.

Die Zahl der Original-Seekarten vom Anfang des 16. Jahrhunderts in Deutschland ist seit dem letzten Weltkrieg gering. Wer aber die früheste kartographische Dokumentation der portugiesischen Entdeckungen zu erschließen sucht, ist ganz besonders auf die Münchener Exemplare bzw. auf ihre Nachzeichnungen angewiesen. Der Deutsche Kunstverlag in München bereitet für 1998 eine überarbeitete und ergänzte Ausgabe des Werkes von Kunstmann vor, u.a. auch mit farbigen Kartenbildern der seit 1945 verschollenen Seekarten⁷.

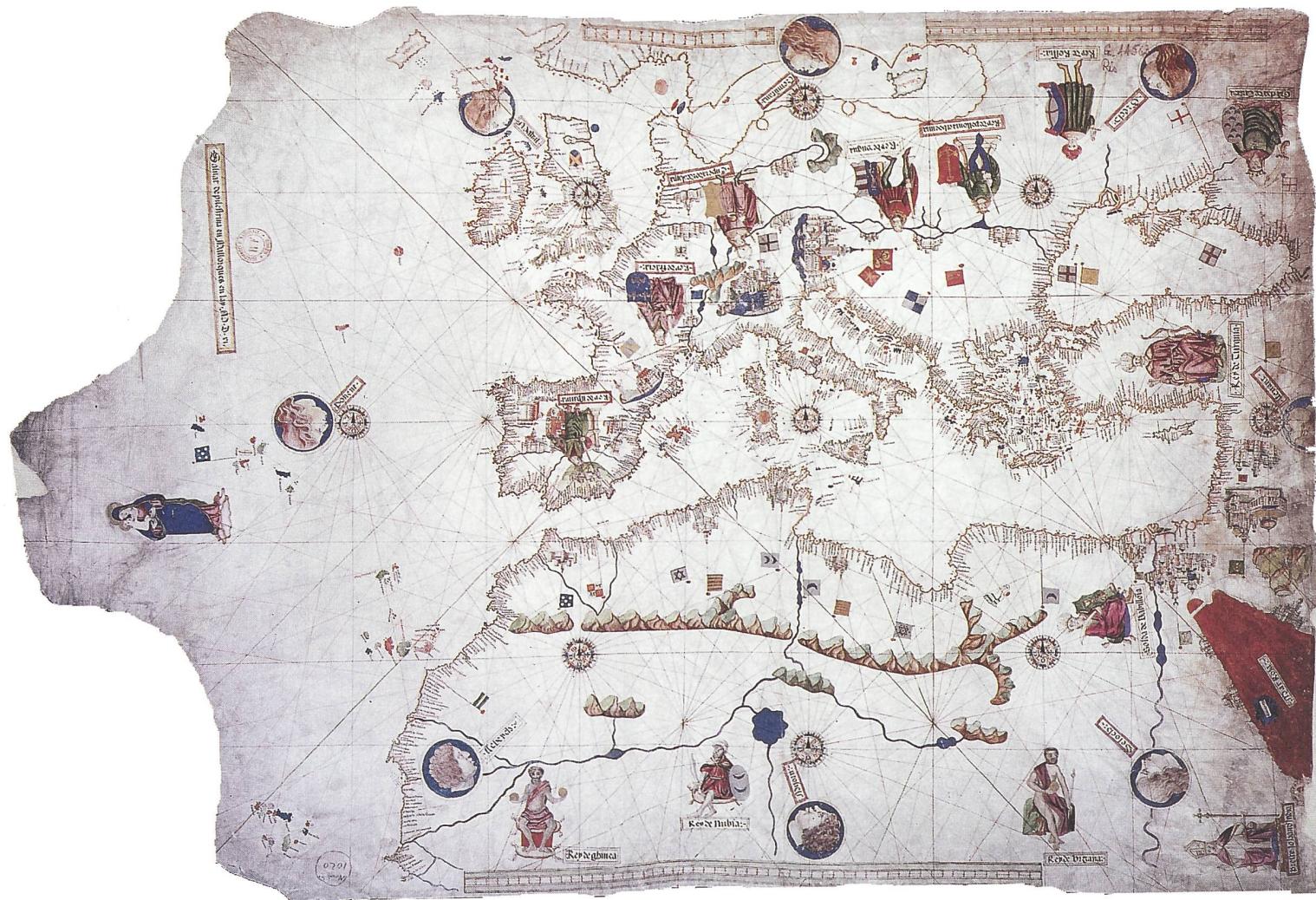
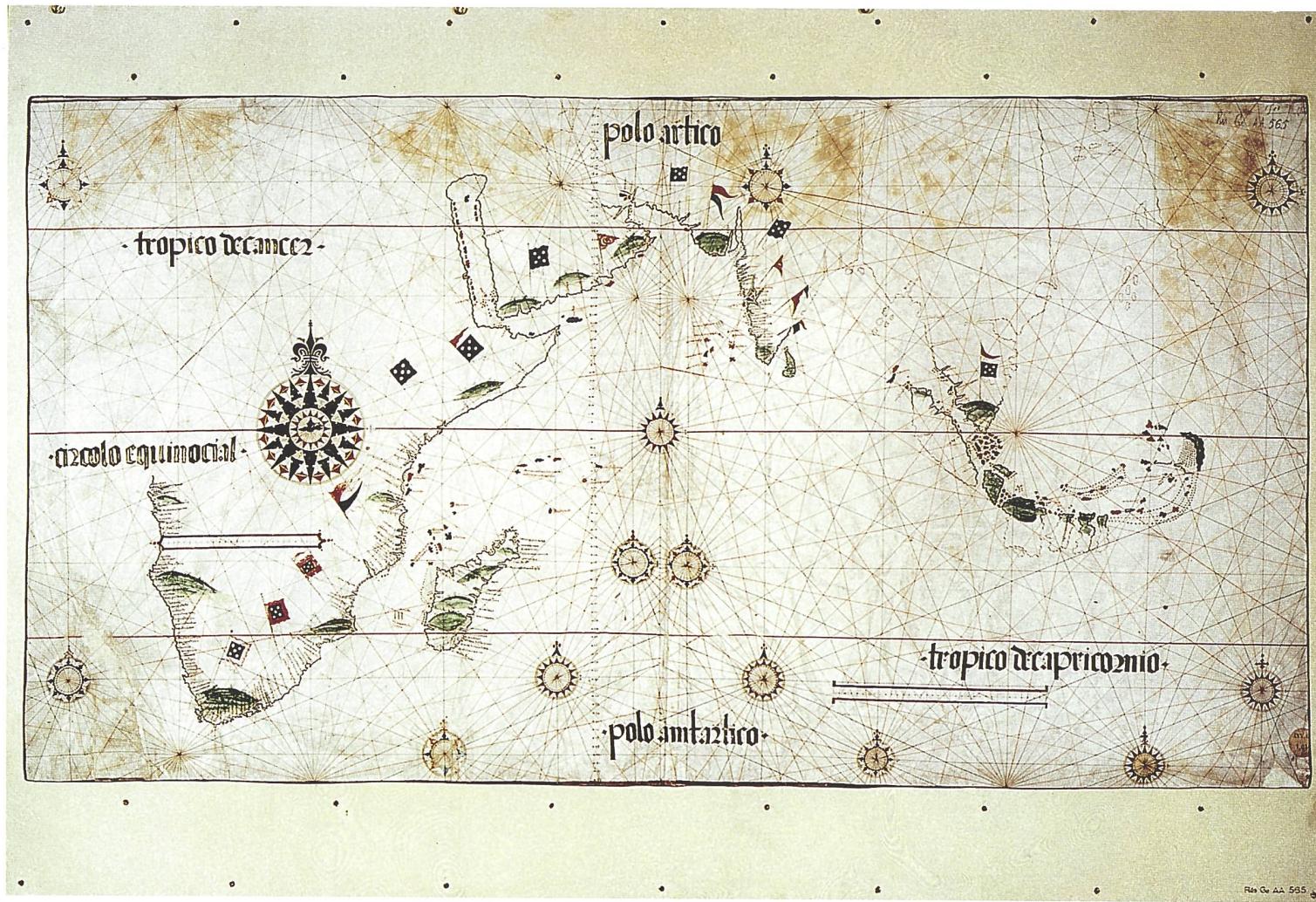


Abb. 3 Salvat de Pilestrina: Alte Welt (1511). München, Wehrkreisbücherei VII, seit 1945 verschollen; Nachzeichnung von Otto Progel 1836/1843 (106 cm x 74 cm, Bibliothèque Nationale Paris, Rés.Ge-AA. 563).



133

Abb. 4 Pedro Reinel: Indischer Ozean (ca. 1517). München, Wehrkreisbücherei VII, seit 1945 verschollen; Nachzeichnung von Otto Progel 1836/1843 (131 cm x 68 cm, Bibliothèque Nationale Paris, Rés.Ge-AA. 565).

Anmerkungen

- 1 Friedrich Kunstmann: Die Entdeckung Amerikas. Nach den ältesten Quellen geschichtlich dargestellt mit einem Atlas aller bisher ungedruckten Karten. München 1859.
- 2 Zu Progels Biographie siehe Offiziell-Personal-Akten 1703/I im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München, Abt. IV (Kriegsarchiv)..
- 3 Heinrich Winter: Die portugiesischen Karten der Entdeckungsgzeit, insbesondere die deutschen Stücke. In: Memorias e Comunicacoes apresentadas no Congresso de História dos Descobrimentos e Colonizacao. Congresso do Mundo Portugues. Publicacoes. Bd. 8, Lisboa 1940, S. 511 f.
- 4 Bibliothèque Nationale de Paris, Département des cartes et plans. Autorisations-Cartes, 1 (1843-1847), S.25 (Arch.51) vom 26.12.1843.
- 5 Ausführlicher in Roman d'Amat: Dictionnaire de Biographie Française. Tome 17, Paris 1989, S.922 f.
- 6 Edme-François Jomard: Le Dépot de la Guerre de Munich a procuré le fac-simile de quatre cartes de Palestrina, d'une belle exécution. In: Bulletin de la Société de Géographie. Troisième Série 2 (1844), S.408.
- 7 Ivan Kupčík: Münchener Portolankarten. „Kunstmann I-XIII“ mit zehn Ergänzungen. München-Berlin 1998.